

Datum: 18.11.2006

Oldenburgische Volkszeitung

Angst vor Mobbing in der Klasse oder in der Pause?

Regionaltagung der Hochschule für Lehrer, Schüler und Studenten zum Thema „Konstruktive Konfliktbearbeitung“

Vechta – „Mobbing in der Schule – Präventions- und Integrationsmaßnahmen“, so lautete das Thema der vierten Regionaltagung für Lehrer, Schüler und Studenten, die jetzt an der Hochschule Vechta stattgefunden hat. Neben zwei Vorträgen berichteten die Schüler des Arbeitskreises „Help 4 you – aktiv gegen Mobbing“ der Ludgerusschule in Vechta von ihren Erfahrungen und Erlebnissen mit diesem vieldiskutierten Thema.

„Alle für einen und nicht alle gegen einen“, das sei das Ziel, welches in den Schulen verfolgt werden müsse, sagte Veranstalter Professor Dr. Egon Spiegel. Etwa 80 Lehrer, Studenten und Schüler hatten sich in der alten Fachhochschule zusammengefunden um über das Phänomen „Mobbing“ zu diskutieren.

Karl E. Dambach, Ausbilder und Fachleiter am Studienseminar für berufliche Schulen in Wiesbaden erläuterte das Thema



Hilfe für Opfer: Schülerinnen und Ehemalige der Ludgerusschule präsentieren mit Projektleiterin Gabriele Lachner ihre Meinungen und Lösungsvorschläge zum „Mobbing“. Foto: privat

„Mobbing in der Schulklasse“. Schüler hätten Angst vor der Pause, dem Schulweg oder den

Freistunden, weil sie dann, ohne dass ein Lehrer es mitbekommt, meist von den Gruppenführern

gehänselt, isoliert, verbal und körperlich angegriffen werden. Dabei sei mit Mobbing kein einmaliger Streit oder eine Phase der Unstimmigkeiten gemeint, sondern eine Prozess, der über mehrere Monate andauert. Für die Opfer ziehe das oft schwere Folgen nach sich. Mobbing führe zur Einschränkung der Lebensfreude und der Leistungsfähigkeit, zu sozialen Ängsten, die manchmal ein Leben lang andauern und zu psychosomatischen Erkrankungen. Dabei könne es jeden treffen. Lehrer müssten auf dieses Problem reagieren, zum Beispiel indem sie das Ansehen des Opfers in der Klasse erhöhen oder das Sozialverhalten in der Klasse verbessern.

Im Laufe des Tages berichtete Detlef Beck, Besitzer einer Praxis für Konfliktberatung in Köln, über ein Interventionskonzept. Bei diesem praktischen Modell kommt es besonders darauf an-

kommt, dem Opfer keine Schuld zuzuschreiben, sondern die Verantwortung von einer Gruppe tragen zu lassen. Dadurch werde das Mobbing-Opfer entlastet. Beck setzt dieses Modell bundesweit ein und erzielt damit große Erfolge.

Die Schüler der Ludgerusschule in Vechta berichteten von ihren Erfahrungen in der Schule und der dreijährigen Arbeit in einer Arbeitsgemeinschaft gegen Mobbing. Ehemalige Schüler der Ludgerusschule sprachen über die Gründerphase der Arbeitsgruppe, die von der Schulseelsorgerin Dr. Gabriele Lachner unterstützt wird. Auch im Internet machen die Jugendlichen mit einer Website auf sich aufmerksam (www.ludgerus-schule-vechta.de).

Die nächste Fachtagung findet am 24. November 2007 zum Thema „(Kinder-)Armut als Herausforderung für Schule und Unterricht“ statt.